

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Blatt und Anzeiger).

Redaktion-Blatt:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Unterhaltung

der Königl. Landshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Riesa.

Nr. 44.

Donnerstag, 22. Februar 1900, Abend.

53. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Nachrichten der Stadt und Umgegend. Einzelheitlicher Bericht über die Tageszeitungen in Riesa und Umgebung ist auf S. 20. Das Blatt wird durch einen Druck auf das Blatt 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Redaktion 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger 1 Mark 25 Pf. bis zum 1. März 25 Pf. Nach dem 1. März 25 Pf. Kostenlos-Schreiber für die Post nach Riesa. Die Zeitung ist eine eigene Quelle.

Send und Bezug von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsräume: Sachsenstraße 50. — Für die Reklame verantwortlich: GEMEINE GEWERBE in Riesa.

Vertretbares und Gleichiges.

Riesa, 22. Februar 1900.

— In der am Dienstag Nachmittag 6 Uhr abgehaltenen öffentlichen Stadtverordnetensitzung waren anwesend 14 Mitglieder des Kollegiums und zwar die Herren: Berg, Donath, Eisenreich, Boettcher, Müller, Dehmig, Richter, Kromberg, Schneider, Schubert, Schulte, Thohlein, Thost und Tröger; entschuldigt waren ausgeschlossen die Herren: Braune, Hammelbach, Häßler und Stark. Als Stellvertreter wohnte Herr Bürgermeister Voetzer der Sitzung bei. Unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums, Herrn Mendant Thost, wurde über nachfolgende Gegenstände der Tagesordnung berathen und beschlossen:

Einem unter Zustimmung des Schlachthofausschusses zwischen dem Rath und der Cavallerie-Kaserne Frau vom Stade abgeschlossenen Vertrag, nach welchem diese die beanspruchten Schlachtthiere, sowie die beanspruchten Theile von solchen unter Selbstaufwendung der Verlade- und Transportkosten alljährlich im Sommer zwei Mal (Mittwoch und Sonnabends) und im Winter ein Mal (Sonnabends) event. stärker gegen eine jährliche in zwei Raten am 30. Juni und 31. Dezember vom Rath zu zahlende Entschädigung von 75 Mark aus dem Schlachthof abzuholen hat, tritt Kollegium einstimmig bei. — Die Rathabschlüsse, betreffend Erhöhung der Diensteinommen des Wassermeisters Kühn und des Wachsmannmeisters Adermann um je 100 Mark jährlich vom 1. Januar 1900 ab, werden einstimmig genehmigt. Vorsitzender bewendet sich für Erhöhung der Pensionsberechtigung an den Wassermeister. Herr Bürgermeister Voetzer erklärte, daß dies in absehbarer Zeit für den im städtischen Dienste stehenden Wassermeister in Aussicht stehe. — Nach dem Vortrage des Bauausschusses hat der Rath beschlossen, dem Rathskellermeister Herrn Schulze auf dessen Ansuchen für Aufwendungen bei Renovierung der Grotzammer des Rathskellers die Hälfte des aufgewandten Betrages von 362 Mark — 181 Mark und für Erneuerung einer Treppe im Restaurant den aufgewandten Betrag von 50 Mark ganz als Entschädigung zu verfügen, die Kosten für anderweitig aufzutragen Erneuerungen und Reparaturen Herrn Schulze aber allein zu tragen überlassen. Dieser Rathabschluß findet einstimmig Genehmigung. — Nach Vortrag eines Ertrücks des Centralsbüros des Bureau-Angestellten Deutschlands (Bezirk Leipzig) um Anstellung an eine von den Städten Ebersbach, Burgstädt, Nossen, Werbau, Zittau, Pirna, Annaberg an das Königliche Ministerium einzureichen beabsichtigte Petition, die Anstellung von Militäranwärtern im Gemeindedienst betreffend, wird, nachdem Herr Bürgermeister Voetzer die Gründe dargelegt, die den Rath zu einem Beschluss nicht geführt haben, beschlossen, dasselbe dem Rath zur Erörterung zu überweisen. — Den Rathabschlüssen, die unter dem Reglementarregulat stehenden Schieferdeder Oswald Kindt, Kaufmann Oswald Gruske und Arbeiterin Louise König, nachdem dieselben ihre Abgabentexte bezahlt haben, aus dem Regulativ zu streichen, tritt Kollegium einstimmig bei. Unter das Reglementarregulat gestellt wurde der Güterbodenarbeiter Fr. Dubow. — Schließlich nimmt Kollegium Kenntnis von einer Einladung des Schulpfarrers und seines Ministeriums zu seinem am 22. Febr. abends im Saale des Schülervorleses stattfindenden Königsball. Hierauf geheime Sitzung.

— An Stelle der aus ihren Stellungen geschiedenen bez. ausscheidenden Lehrer, der Herren Bemmern, Ruder, Leubner und Rehber, sind die Herren Wünschelt in Rausch, Neumann in Orlsdorf, Kurze in St. Michaelis und Reuther in Buchholz vom Schulamtschuss gewählt worden.

* Der R. L. A. wird aus Berliner Quelle berichtet, daß die Reichsregierung beschloßt den Krankheitsversicherungsgzwang auch auf die häuslichen Dienstboten auszudehnen und eine bezügliche Gesetzesvorlage demnächst an den Reichstag gelegt zu lassen.

— Auf allen böhmischen Umschlagsplänen ist nach vorliegenden Meldungen am Dienstag die Elbquerfahrt in vollem Umfang eröffnet worden. Somit dürfte nun der Verkehr auf der Elbe sich lebhafter gestalten.

— Das Thautwetter scheint auch im oberen Elbgebiet begonnen zu haben, da die Elbe in den letzten Tagen gleich rasch gesunken ist. Ein Eindringen ist zum Glück nicht mehr zu erwarten, da die Oberelbe und die Nebenflüsse eisfrei sind. Für morgen Abend dürfte hier ein Wasserstand von ca. 260 über Null zu erwarten sein.

— Bekanntlich ist durch das neue Recht der Binsfuß herabgesetzt worden. Es werden jedoch nur noch in Wechseljahren

6 Proz. in Handelsjahren nur 5 Proz. und in anderen Jahren nur 4 Proz. zugestanden. Eine Streitfrage war es nur, ob diese Bestimmungen zwingendes Recht seien, also vom 1. Januar 1900 ab auf alle Vertragsverhältnisse, soweit nicht besondere Vereinbarungen über die Höhe der Binsen vorlagen, Anwendung erleiden, oder ob auf solche Rechtsverhältnisse, welche noch unter der Herrschaft des alten Rechtes entstanden sind, auch das frühere Recht weiter zur Anwendung kommt und demgemäß der alte Binsfuß bestehen bleibt. Mehrfach ist hierüber an einzelnen Amtsgerichten, so z. B. in Leipzig nicht einheitlich entschieden worden. Während, wie von dort berichtet wird, einzelne Amtsgerichte noch die alten Binsäße gelten ließen, gehörten andere vom 1. Januar 1900 ab nur noch den neuen Binsfuß. Das Landgericht in Leipzig schloß sich zumeist der ersten Anschauung an. Jetzt hat aber gleich dem Oberlandesgericht Frankfurt a. M., auch das Oberlandesgericht zu Dresden entschieden, daß vom 1. Januar ab, gleichviel, wenn die in Frage kommende Verpflichtung entstanden ist, nur noch auf den Binsfuß des neuen Rechtes (4 und 5 Proz.) zu erkennen ist. Diese Ansicht wird nun die herrschende werden. (Th. Tgl.)

— Die Staatschulden des Königreichs Sachsen beliegen nach dem Preisungsbericht, wie er von der dritten Deputation der 1. Kammer erläutert worden ist, am Schluß des Jahres 1897 auf 752 464 950 Mark. Zur Vergleichung der Staatschulden wurde im genannten Jahre der Betrag von 22 655 287 Mark veranschlagt, ferner zur Tilgung des Betrag von 4 934 942 Mark. Die durchschnittliche Vergütung der Staatschulden stellte sich auf 3½ Prozent.

— Über „Neue Versuche über die rationelle Behandlung und Konservierung des Stallünders“, wird Herr Professor Dr. Holzschleiß-Dresden einen Vortrag in einer Gesellschaftsversammlung der Ökonomischen Gesellschaft i. S. am 2. März d. J. Nachmittag 4 Uhr, in der Deutschen Schänke zu den „Drei Löwen“, Dresden, Marienstraße halten, zu welchem auch Richtungslieder kostlos Zutritt haben, sofern sie bei der Geschäftsstelle Wienerstraße 13 I bis zum 2. März Vormittags 12 Uhr Zutrittsarten einholen, oder solche gegen Entgelten von 50 Pf. von Nachmittag 1/4 Uhr an, am Eingange des Vortragssaales erheben. Der Herr Vortragende wird folgende Punkte zur Besprechung bringen: 1. Notwendigkeit der mechanischen Pflege des Stallünders, Besprechung der Verluste, welche bei ungenügender Düngefrüttung und bei ungeregelter Lagerung des Dünders eintreten. 2. Erörterung der Errichtungen einer guten Düngefrüttung. 3. Aber auch bei sorgfältiger mechanischer Pflege treten erhebliche Verluste ein durch die regelmäßigen Gehungen. Feststellung dieser Verluste nach älteren und neueren Versuchen. 4. Erörterung der Frage ob es angezeigt ist, Maßregeln zu treffen, um diese Verluste zu beschränken. 5. Besprechung der Konservierungsmethoden zur Verminderung der Lagerungsverluste des Dünders nach älteren und neueren eigenen Versuchen im Vergleich mit den Lauschädeln Resultaten.

— Wer den Einzug der ersten Frühlingsboten aus der Vogelwelt, als welche man vielfach den Meister Staarmatz mit Familie ansieht, recht freudvoll gestalten will, der hole jetzt die Staarsäulen von den Bäumen herab und nehme großes Reinemachen vor damit die nun bald in größerer Zahl ankommenden Gäste ein sauberes und von den zurückgelassenen Überresten aus dem Hausrath der vorjährigen Bewohner befreites Sommerloge vorfinden. Vielsach sind auch Reparaturen an den lustigen Wohnungen vorzunehmen. Das Dach fest anzunageln oder der Stengel, von dem Meister Staar den Wortgängen in die frische Luft hinausschmettert, zu erneuern etc. Alles Vorrichtungen, die jetzt aufzuführen sind und wodurch man sich der ganz besonderen Abhängigkeit dieser nüchternen und ob ihrer Freudenbotschaft vom kommenden Frühling ganz besonders willkommen geheißenen Thierchen sichern kann.

— Es ist oft erstaunlich, welcher Mittel sich der intelligente Formstücker bedient, um die Natur seinem Willen unterzuordnen. Ungestümtes Wachsthum bändigt er, indem er starkreibende Reize in eine mehr wagerechte Stellung bringt, fahle Stellen seiner Spaliere bekleidet er durch Einsetzen von Fruchtaugen und -zweigen. Will ein Auge nicht austreten, so bringt er oberhalb desselben einen halbmöndförmigen Schnitt an und erzielt dadurch in den meisten Fällen den gewünschten Erfolg. Besinden sich an sonst gefunden Spaliarmen verlegte oder kranke Stellen, so überdeckt er diese durch geschickt ausgeführte Veredelungsmethoden, viel zu wenig bekannt ist, aber ein-

Berfahren, auf daß der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau in seiner neuesten Nummer in Wort und Bild aufmerksam macht. Man kann nämlich Birnpyramiden, die sich erschöpft haben, oder die Quittenunterlage nicht vertragen, sicher retten und zu freudigerem Wachsthum veranlassen, wenn man in den Mutterstamm über den alten Veredelungstypen Birnwildlinge seitlich einsetzt. Wie das gemacht wird, können Interessenten aus den vom Geschäftsbüro des praktischen Rathgebers zu Frankfurt a. M. auf Verlangen kostenlos zugestellten Praktikummetz sehen.

— Beim Spazierengehen kann man sehr oft die Wahrnehmung machen, daß unbesorgte Kindermädchen oder unverständige Mütter drei- oder mehrjährige Kinder am Arme führen, ohne sich dabei zu überlegen, daß die Hilfe eigentlich nichts Anderes ist, als eine Dual für das Kind. Der kleine Arm besitzt noch nicht die Muskulatur, um für die Dauer eines längeren Spaziergangs eine derartige ihm zwangsläufig zugemutete Anstrengung aufzuhalten, denn in den meisten Fällen ist der Arm der Begleiterin zu kurz, so daß eine bequeme, für das Kind hilfreiche Führung unmöglich ist. An Stelle dessen tritt eine Streitung des kleinen Armes, die sowohl die Wärterin ermüdet, fügt das Kind aber geradezu schmerzhafte Wunden, wenn sie längere Zeit dauert, abgesehen von ernstlichen Schädigungen, die bei dem noch in der Entwicklung begriffenen Kind und der Weichheit der Knochen und Bänder des Armes sehr nahe liegen. Das Kind wird seine Unlust zum Weitergehen sehr bald durch Weinen kundgeben. Eine verständige Pflegerin wird auch bald herausfinden, warum das Kind verdrießlich ist, und nicht durch Banken oder gar Schläge dasselbe zum Führenlassen zwingen. Muß das Kind geföhrt werden, so biete man ihm, wenn es nicht möglich ist, bequem die Hand zu reichen, einen Stock oder ein Band zum Halt. Das sprichwörtlich gewordene „Gängelband“ hat, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, gerade bei den kleinen Kindern volle Berechtigung und ist entschieden ganz richtig angewendet und zu empfehlen. Schade, daß man es nicht mehr sieht, dafür aber die unsinnige Führung am Arme. Ebenso verwerflich ist auch das Aufheben des Kindes an einem oder beiden Armen. Wie leicht ist es möglich, den Arm durch die Gewalt des Auges und das Gewicht des Körpers aus den Gelenken zu reißen.

— **Großenhain.** An Stelle des zum Finanzrat und Stempelstall in Dresden beförderten Herrn Finanz-Assessor Liebert ist vor 1. April d. J. ab Herr Bezirkssteuerinspektor Schurig in Döbeln zum Vorstand der heiligen Bezirkssteuer-Einnahme ernannt worden. — Die Herren Otto Paulig und Eduard Stade beabsichtigen eine Thomaschlaufenfabrik zu errichten.

— **Sommerlich.** Der durch den Kohlemangel in der Glasfabrik eine Zeit lang unterbrochen gewesene Betrieb ist jetzt wieder aufgenommen worden, da die Fabrik jetzt wieder Kohlen erhalten hat.

— **Dresden, 22. Februar.** Die Königin reiste heute Vormittag 8 Uhr 50 Min. nach Sigmaringen ab.

— Die Ausstellungsgegenstände für die Dresdner Marine-Ausstellung, die am 26. Februar im städtischen Ausstellungspalast zu Dresden durch Se. Majestät den König eröffnet werden wird, sind in sieben Waggonen vor Darmstadt hier eingetroffen und gelangen gegenwärtig unter sachkundiger Überleitung des Herrn General-Regierungsrates Professor Busley von Berlin zur Ausstellung. Derselbe hatte auch die Darmstädter Ausstellung in musthaft überzeugender und anschaulicher Weise arrangiert. An einem der Tage nach Eröffnung der Ausstellung wird Herr Professor Busley, dem der Auf eines vorzüglichen Redners vorausgeht, mit Beziehung auf die Marine-Ausstellung hier einen Vortrag halten über das zeitgemäße Thema: „Der militärische, wirtschaftliche und handelspolitische Wert einer starken Flotte.“ wozu Jedermann freien Eintritt haben soll. Um der Jugend den Besuch der Ausstellung möglichst zu erleichtern, wurde die dantensweise Bestimmung getroffen, daß beim Besuch ganzer Schulen und Schulklassen unter Führung der Lehrer die einzelnen Schüler und Schülerinnen an Wochentagen nur 10 Pf. Eintrittsgeld zu zahlen haben. Die aktive deutsche Flotte wird auf der Dresdner Marine-Ausstellung in ihren besten Typen und einem bisher nie dagewesenen Umfang zu sehen sein.

Bottrop. In Dinslaken schärfte sich der in der Glöcklerfabrik von Mülheim und Düsseldorf beschäftigte Schmiedeßkrau in seinem Kaffee aus dem Inhalt einer Tasse, den er für Zucker hielt, eine Tasse und trank häufig eine Tasse. Gleich darauf wurde ihm unwohl und er brach ohnmächtig zusammen. Zum Glück hatten seine Mitarbeiter Rücksicht bei der Hand, welche man dem Kranken einschloß, so daß keiner eintrat. Die Türe enthielt keinen. Man hofft, daß es der ärztlichen Kunst gelingen möge, den Ernährer seiner aus Frau und 11 Kindern bestehenden Familie am Leben zu erhalten.

Zwickau. Im Zwicker Markt streiken noch 2700 Arbeiter. Der Aufstand ist mittlerweile im Rückgang.

Zwickau, 22. Februar. Von einem Privatcorrespondenten gestern Nachmittag stand hier im „Selbstverein“ eine Versammlung der Arbeiterausschüsse der Betriebschaften statt. Die dazu geladenen Behörden waren nicht erschienen. Auf eine Anregung wurde beschlossen, die Forderung achtstündiger Arbeitszeit und 15-, bzw. 20-prozentiger Lohn erhöhung fallen zu lassen, dagegen im Verhandlungsweg mit den Betriebsleitern 10-stündige Arbeitszeit und eine Lohnausbesserung im Allgemeinen zu fordern und im Falle der Ablehnung dieser Forderungen die Vermittelung der Behörden anzurufen. Die nach vielen hunderten der Entscheidung harrenden Bergleute nahmen die Bekanntmachung dieser Beschlüsse zustimmend auf.

Glauchau, 21. Februar. Die 39 Jahre alte Fabrikarbeiterin Ida verehel. Hofmann hier mache beim Vorstand der Sächsischen Textilberufsgenossenschaft zu Leipzig Rentenansprache wegen eines angeblichen Betriebsunfalls geltend, obwohl sie nur an einer Knochenhautzündung litt. Das Landgericht Zwickau verurteilte die Benannte wegen versuchten Betrugs zu 6 Monaten Gefängnis.

Glauchau, 21. Februar. Mit welchen Schwierigkeiten einzelne Fabriken bei dem jährligen Kohlenmangel kämpfen müssen, mag daraus erscheinen, daß eine benachbarte Fabrik im August-Mai 15 000 M. durch den Verzug englischer Kohle mehr aufbringen muß, um ihre Arbeiter auf zwei bis drei Wochen noch beschäftigen zu können. Hält der Streik länger an, so werden Kaufende breiter und schwächer Arbeiter brotlos.

Buchholz, 21. Februar. Da nicht mehr genügend Vorräthe an Kohlen vorhanden und neue nur schwer zu bekommen sind, mußte von heute ab in den heissen Bürgerschulen eine Zusammenschiebung bez. Beschränkung der Unterrichtsstunden stattfinden dergestalt, daß Unterricht nur an den Vormittagen abgehalten wird, damit man die Nachmittagsheizung der Schulzimmer spart.

Halle (S.) 21. Februar. Die sozialdemokratische Partei von hier und Umgegend hat ein Areal von 2000 qm gekauft, auf dem ein großes Vereinshaus mit Saal und Gesellschaftsräumen, sowie angrenzendem Garten gebaut werden soll. Bereits zu diesem Kauf wurde die Partei durch die schon Jahre lang andauernde Weigerung der heissen Saalbesitzer, ihre Säle zu öffentlichen Volksversammlungen überlassen zu wollen. Die Gründung einer Genossenschaft befürwortet Ausbringung der nötigen Mittel ist im vollen Gange, so daß der Bau im Frühjahr beginnen soll.

Döbeln i. S. 21. Februar. Die Zahl der freiliegenden Arbeiter auf den heissen Steinkohlenwerken fällt immer mehr. Sie ist von 346 auf 312, mithin um 34 Mann zurückgegangen. Im ganzen Döbelner Bergrevier soll eine Abnahme der Ausständigen um ca. 160 Mann zu verzeichnen sein. — Die für gestern Nachmittag 3 Uhr anberaumte Bergarbeiterversammlung konnte wegen zu später Anmeldung nicht abgehalten werden.

Wylau, 21. Februar. Gestern Abend sprang die 18-jährige verheirathete Arbeiterin Bergel von dem mittleren obersten Bogen der etwa 80 Meter hohen Göltzschthalsbrücke in die Göltzsch. Die Frau, die Mutter eines Kindes ist, war sofort tot. Der Grund zur That ist nicht bekannt.

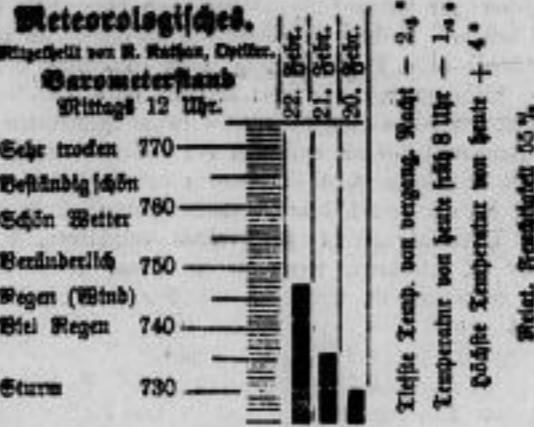
Schönbeck i. B. 21. Februar. Wegen epidemischen Auftretens der sogenannten ägyptischen Augenkranheit (Granulose) mußte in dem großen Kirchdorf Marken vom 18. Januar bis 12. Februar die Schule geschlossen werden. Nicht nur fast sämtliche Kinder, sondern auch zahlreiche Erwachsene wurden nach und nach von der Krankheit befallen, welche indessen nicht besonders häufig auftrat.

Vom Vogtlande. Die meisten der in der Weiber-Strafanstalt Vogtsberg untergebrachten Insassen werden in der Korsettfabrikation beschäftigt. Im Jahre 1898 betrug die Durchschnittszahl der in diesem Arbeitszweig tätigen Straflinge daselbst 73, 26 bis 27 waren in der Kartonagenfabrikation beschäftigt, 24 in der Cigarrenfabrikation, 17 bis 18 in der Holzhandarbeit, 8 mit Federschleichen, 7 bis 8 mit Näharbeit und 3 mit verschiedenen anderen Arbeiten. Die Gesamtzahl der in Vogtsberg untergebrachten Straflinge betrug damals 220, gegenwärtig beläuft sich der Bestand im Durchschnitt auf 330.

Leipzig, 21. Februar. Vom deutsch-nationalen Handlungsgesellen-Berbande war für gestern Abend eine öffentliche Versammlung für Kaufleute und Handlungsgesellen einberufen worden. Die Tagesordnung lautete: „Das Liebeswerben der Sozialdemokratie um die Handlungsgesellen.“ Lange vor der zur Eröffnung angepeilten Zeit war der Saal zum großen Theile schon von Anhängern der sozialdemokratischen Partei besetzt worden. Schon bei der Wahl des ersten Vorsitzenden behauptete jede Partei, die Mehrheit für sich zu haben. Da der Vater und das Getöse immer ärger wurden, löste der überwachende Polizeibeamte die Versammlung auf. Die Gemüther der Anwesenden, im Ganzen etwa 1500 Personen, waren so stark erregt, daß die Räumung des Saales sich nur allmählich durch die hinzugekommenen Schuhleute bewirken ließ.

Kurz kommt Freiheit und Auslande.

Der nationalliberalen Reichstagsabgeordnete Dr. med. Kruse wurde gestern Vormittag in Berlin im Reichstagsgebäude vom Schlag getötet. Er liegt bewußtlos in einem Zimmer des Reichstagsgebäudes. Der Abgeordnete Dr. med. Höfels konstituierte eine durch Blasen eines Blutgefässes verursachte Gehirnblutung. — Der frühere Oberpräsident von Hannover, Rudolf v. Bennigsen hat einen schweren Verlust erlitten: Sein Sohn Hugo v. Bennigsen Oberleutnant im Heer-Art.-Reg. Nr. 48, ist am Montag in Berlin im 32. Lebensjahr einer Drogenentzündung erlegen. — Der Dampfer „Korvoeping“ (Capitän Blohm) von der Hamburger Reederei Gebrüder hat am 24. Januar Reisepass verloren und ist seitdem verschollen. Vermuthlich ist er mit der ganzen Besatzung untergegangen. — In Heilbronn vergiftete infolge eines ehemaligen Zwistes die Kaufmannsfrau Hiller ihre drei Kinder. Die Thäterin wurde verhaftet. — Im Dorfe Laquines, Provinz Valladolid (Spanien) brach Feuer in der Gendarmeriekaserne aus. Begünstigt vom Sturm, wützte sich das Feuer auf die nahen Gebäude, sodann auf das ganze Dorf fort. 180 Häuser sind niedergebrannt, 1000 Menschen sind obdachlos. Ein furchtbarer Wind wütet in ganz Spanien. Die meisten Drahthäuser sind unterbrochen. — Ein Landbürgermeister in Bayern hatte kürzlich das Signalement eines seiner verschwundenen Gemeindeangehörigen festgestellt und führte unter den „besonderen Kennzeichen“ auf: „Sieht seinem Vater sehr ähnlich und raucht Cigaretten.“ Ob der Gesuchte auf Grund dieser genauen Personalbeschreibung schon gefunden sein mag? — In Palermo sprang während einer furchtbaren schnellen Thalfahrt ein elektrischer Wagen aus den Schienen aufs Trottoir und überschlug sich, wobei 17 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden.



Neueste Nachrichten u. Telegramme

vom 22. Februar 1900.

zu Berlin. Aus dem Streitgebiet wird gemeldet: Im Zeiper Revier sind auf den Wilhelmschächten alle Arbeiter bis auf vier ausständig; von den übrigen Gruben liegen noch keine Nachrichten vor, doch wird ein allgemeiner Ausbruch des Streiks erwartet. Im Halleschen Revier gewährten die Riesebischen Montanwerke eine Lohn erhöhung.

zu Berlin. Der Finanzminister Dr. v. Miquel ist gestern plötzlich von Neuem erkrankt. Mit Rücksicht hierauf ist die erste Berathung des Gesetzentwurfes bez. Besteuerung der Waarenhäuser bis zur nächsten Woche verschoben worden.

zu Frankfurt a. M. Einer Meldung der „Hess. Zeitg.“ folge wurde in Costa Rica das Standrecht proklamiert.

zu Wien. Der sozialdemokratische Verband beschloß in heutiger Sitzung der Abgeordneten den Dringlichkeitsantrag bezüglich die Achtstundensicht der Bergarbeiter einzubringen. Ferner wurde die Notwendigkeit betont, gegen das Eisenkettell energisch vorzugehen. Gestern fanden mehrere von den Sozialdemokraten einberufene Volksversammlungen bezüglich den Bergarbeiterstreik und die heutige Parlamentseröffnung statt. Nach Schluss der Versammlung im Margaretenbezirk demonstrierten etwa 300 Personen durch Rufe gegen Lueger. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen. Hierauf zerstreute sich die Menge. Die übrigen Versammlungen verließen ruhig.

zu Wien. Von einem besonderen Correspondenten. Der Tschechenklub beschloß heute, der Neuen Freien Presse zufolge, gegen das Ministerium Körber in die entschiedenste Opposition, ja sogar in Obstruktion zu treten und sich in einzelnen Fällen vorzuhalten, den gegebenen Verhältnissen im Parlament gemäß sein taktisches Vorgehen zu bestimmen.

zu Wien. In der heutigen Sitzung der deutschen Fortschrittspartei wurde der Bericht für die allgemeine politische Lage und den bisherigen Verlauf der Verständigungsconferenz entgegenommen. Der Klub beschloß für unbehinderte Verhandlung der Regierungsvorlage über das Rekrutenkontingent und die Verlängerung des Wehrgelebes, sowie deren Überweisung an einen Ausschuss einzutreten. Ferner wurde beschlossen, von der Erhebung der Ministeranklagen wegen Anwendung des § 14 abzusehen, den Klubmitgliedern aber freizustellen, beratige Anträge anderer Parteien zu unterschreiben. Die erste Vizepräsidentenstelle komme der deutschen Volkspartei zu. Der Klub beschloß sich hierauf eingehend mit dem Ausland im Grubenviertel und beschloß, morgen Dringlichkeitsanträge wegen Neuregelung und Abkürzung der Arbeitszeit beim Kohlenbergbau und Hintanhaltung der Kohlennoth zu überreichen.

zu Brüg. In zwei Versammlungen der Bergarbeiter wurde heute eine Resolution angenommen, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß das Abgeordnetenhaus in der Bergarbeiterfrage eingreifen werde.

zu Belgrad. Serbische Regierungskreise bezeichnen die

Nachricht, daß der tschechische Geschäftsrat in Pragburg am heutigen Tage nicht erscheinen und von der dortigen Gesellschaft gewichen werde, als Erfahrung.

zu Madrid. Die Minnie-Regentin hat den Künster des Innern beansprucht, den durch die Gewerkschaft in Maquines Betroffenen (ca. 1000 d. Reiche) eine Unterstützung von 20 000 Pesetas zu überbringen.

zu Washington. Auf eine Resolution des Repräsentantenhauses in der die Frage gestellt wird, ob die Meldung, daß polnischen Großherzöge und den Vereinigten Staaten ein Geheimbund besteht, irgendwie begründet sei, steht Staatssekretär Hay im Repräsentantenhaus die Mittellung zugehen, daß an der Meldung nichts Wahres sei. Unter der bestehenden Verfassung sei ein Geheimbund in seiner Form möglich, da Verträge der Gewerkschaften des Senats bedürfen. — Der Gewerkschaft der Vereinigten Staaten in Costa Rica meldet, es werde ein revolutionärer Einfall von Nicaragua aus erwartet. Das Kriegsrecht sei erklärt; die Truppen marschierten zur Grenze.

Zum Krieg in Südafrika.

zu Wien. Nach hier eingelaufenen von englischer Seite kommenden Nachrichten soll die Einschließung Cronje nicht gelungen sein, die Engländer sollen sich vielmehr eine orge Schlappe zugezogen haben. — Mehrere englische Generäle, darunter Macdonald und Kelly-Kenny sollen verwundet und General Roberts nur mit knapper Not der Gefangenshaft entgangen sein.

zu Leipzig. Hier ist das Gericht verbreitet, daß Roberts getötet worden sei. (Bestätigung fehlt.)

zu London. Ein Artikel der „Times“ führt aus: Das Schweigen des Feldmarschalls Roberts könnte in mehr als einer Weise ausgelegt werden; es scheint aber sicher anzudenken, daß ernste Operationen, in welche Roberts unter äußerst schwierigen Umständen verwickelt ist, noch nicht zu einem vollständigen und endgültigen Abschluß gelangt sind. — Der „Standard“ bemerkt in einem Artikel: Wenn die Verstärkungen, die General Joubert zu Cronje gesandt hat, gleich nach Eingang der Meldung von der neuen Bewegung des Generals Roberts abgegangen sind, könnten einige Abteilungen derselben noch zur rechten Zeit eingetroffen sein, um ihren bedrangten Kameraden am oberen Modderflusse zu helfen.

zu London. Der „Standard“ meldet aus Kapstadt von gestern: Ein Telegramm an das hiesige Blatt „Argus“, datirt vom Paardeberg vom 21. besagt: General Cronje ist eingeschlossen. (?) Seine Truppen sind einem helligen Gewehr- und Granatenfeuer ausgesetzt. Die Buren leisten verzweifelten Widerstand. — Nach einem Telegramm der „Times“ aus Cradock vom 19. glaubt man dort, alle Gefahr eines Aufstandes in der Kapkolonie sei vorüber. Unter den Einwohnern herrsche das Bestreben, offen ihre Loyalität zu bezeigen.

zu London. General Buller meldet aus Chieveley vom 21. Die 5. Division überbrückt heute auf einer Pontonbrücke den Tugela und trieb den Feind zurück. Die Marinegeschüre brachten die feindlichen Geschüre zum Schweigen. — Lord Roberts berichtet aus Paardeberg von gestern: General Knoy Macdonald wurde während der Gefechte zwischen dem 16. und 18. Februar verwundet. Das Kriegsamt erhält keine Nachrichten. — Die „Times“ meldet aus Chieveley vom 19. In dem von den Engländern genommenen Burenlager wurde ein Brief vorgefunden, in dem Verstärkungen verlangt werden, und ferner die Antwort auf diesen Brief, in der es heißt, 150 Mann würden abgezogen werden, nicht zu schließen sei nicht möglich, da die Ladysmith belagerten Streitkräfte sehr knapp seien. — Der „Morning Post“ wird aus dem Lager von Chieveley vom 20. telegraphiert: Wir haben die Ladysmith belagerten Linien der Buren noch nicht durchbrochen. Ein heiliger Kampf steht uns noch bevor. Die Flanke der Buren ist vollständig zurückgedrängt und starke Vertheidigungsstellungen sind von uns genommen. Für unseren weiteren Vormarsch haben wir uns jetzt wertvolle Stützpunkte gesichert und der Feind ist, soweit es den Kriegsschauplatz von Natal angeht, seit Elandslage zum ersten Male wieder in die Flucht geschlagen worden. Die Soldaten schliefen in der letzten Nacht in Burenzelten auf den Spalten der genommenen Hügel. Wir können direkt nach Ladysmith hineinblicken; alle Truppen sind voller Muthe.

zu London. Aus Lourenzo Marquez wird unter dem 21. Februar gemeldet, daß der Burenkommandant Dewey berichtet habe, er habe die Nachhut der Kolonne French angegriffen und 80 Wagen, sowie 2800 Ochsen den Engländern abgenommen; außerdem seien 58 Engländer gefangen genommen.

zu London. Seit gestern Mittag herrscht hier unbeschreibliche Begeisterung; in allen Kreisen ist man der Meinung, daß das Ende des Krieges gekommen sei. (?)

zu London. Die zweite Ausgabe der „Morning Post“ meldet aus Ladysmith vom Montag: Die Buren sandten vorige Woche 400 Wagen gegen die Drakensberge zu. Heute zogen 130 Wagen den Modderfluss entlang nördlich ab. Dennoch hat die Streitmacht der Buren anscheinend nur eine unbedeutende Veränderung erfahren. Die Beschießung dauert stetig fort.

zu London. Nach einer unvollständigen Berichtsliste wurden bei Paardeberg 9 Offiziere getötet, 39 verwundet und einer vermisst.

zu London. Die hiesigen Blätter besprechen die letzten Gefechte der Armee Roberts und sind der Ansicht, daß derselbe sich in fortwährendem Kampfe mit Cronje befindet. Mehrere Blätter meinen, daß es eine vierzigige Schlacht gewesen sei. Man befürchtet, daß die Verluste der Engländer neuerdings sehr bedeutend sind.

zu London. Aus dem Burenlager vor Ladysmith wird wie unter dem 20. Februar gemeldet: In Ladysmith ist alles

Ber. H. H. Mittelverein Poppitz, Wengen-
dorf und Umgegend

mit Freitag den 25. d. M. jähr.

• 9. Stiftungsfest •

im Gasthof zur "Stadt Riesa" in Poppitz ab und verleiht einen großzügigen Abend. Um zahlreiche Beteiligung bitten die Gesellen.

Turnverein Boberfeld.

Sonnabend Nachmittag 2 Uhr. Stellen im Vereinslokal zum Begegnungs- und Turnraum. Michael Vogel. Vereinsgründen sind einzulegen. Um zahlreiche Beteiligung bitten der Vorstand.

Specherei- und Speditions- Aktiengesellschaft.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am 29. März 1900, nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaal der Creditanstalt für Industrie und Handel zu Dresden, Altmarkt 18 II. stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Zusagevertrag:

1. Vorlegung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung pro 1899, sowie des Geschäftsberichts:
 - a. des Vorstandes,
 - b. des Aufsichtsrates;
2. Beschlussfassung darüber und über die zu verteilende Dividende;
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates;
4. Anteile des Aufsichtsrates aufänderungen des Geschäftsbuchvertrags (Statut), welche sich im Hinsicht auf die Bestimmungen des neuen Handelsgesetzbuchs notwendig machen, nämlich des § 6 (Grundkapital und Bestimmung, betr. die Ausgabe event. neuer Aktien zu einem höheren als dem Nennwerte); § 8 (Bestimmung wegen beschädigten oder unbrauchbar geworbenen Aktien, Dividendencheinchen und Talons und deren Abschöpfung); § 10 (Steuerung des 2. Sope im ersten Abzug, zulässige Tendenzierung im zweiten Abzug); § 11 (Bestellung des Betriebsgewinns); § 13 (redaktionelle Veränderung); § 15 (redaktionelle Vermerkzeichnung); § 16 und 17 (Aufsichtsrat und dessen Zusammensetzung); § 18 (Bestätigung der Aufsichtsratsmitglieder); § 22 (Bestellung gegen Teilnahme an Generalversammlungen, Stimmen- und Abstimmungsberechtigung in denselben); § 23 (Verlängerung der Frist zur Abstimmung der Generalversammlungen, Bestimmung wegen Beziehung von Generalversammlungen pp. auf Grund richtlicher Gewährleistung); § 25 (redaktionelle Veränderungen im ersten, zweiten und vierten Abzug); § 26 (redaktionelle Veränderung);
5. Genehmigung des Aufsichtsrates bezw. des Vorstandes zu solchen Aenderungen der durch den Beihang ad 4 festgesetzten Fassung des Statuts, welche etwa der Registrierer behufs Eintragung in das Handelsregister verlangen sollte;
6. Wahl zum Aufsichtsrat.

Exemplare der vom Aufsichtsrat vorgeschlagenen neuen Fassung des Statuts in den obigen Paragraphen, sowie des Geschäftsberichts sind vom 15. März d. J. an bei den unten angegebenen Unterlegungstellen zur Verfügung der Aktionäre.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien spätestens am letzten Tage vor der Versammlung bei der Gesellschaftskasse in Riesa, bei der Creditanstalt für Industrie und Handel zu Dresden oder bei einem Notar hinterlegen.

Riesa, den 29. Februar 1900.

Specherei- und Speditions-Aktiengesellschaft.
Der Aufsichtsrat.
Kötter, Vorsitzender.

Zahnkünstler Fr. E. Nitzsche,

Wettinerstr. 19 I.

■ Sprechzeit täglich. ■
Räumliche Zähne in Gold, Rein-Aluminium, Dautsch u. s. Zahntecken (ohne Gummplatte), idealer Zahneratz. Reparaturen und Umsetzung schlecht passender Schiffe. Plombierungen bohler Zähne nach Erfahrungseinheit in Gold, Amalgam u. und Zahngtraction auf Wunsch schmerzlos. Sorgfältige Behandlung; mittels Sterilisierungs-Apparat rein gehaltene Instrumente. Übernehme vollständige Garantie von mir ausgeführter Arbeiten.

Grossenhainer Nudelfabrik

(Max Müller, Grossenhain)

empfiehlt Ihre exzellenten heralischen Nudeln. Haupt-Niederlage bei Frau Auguste verw. Scappa, Riesa, Oberstraße 1.

Vereinigte Elektricitätswerke Akt.-Ges.

Walpurgistr. 2. Dresden. Fabrik Pieschen.

Wir empfehlen uns für den Betrag von

Dynamomaschinen und Elektromotoren

unseres Fabrikates zu günstigsten Bedingungen.

Wir übernehmen ferner, wenn keine Installateure am Platz, die Ausführung von elektrischen Licht- und Kraftanlagen jeder Art, Generatoren und Drehmaschinen.

Für Zuweisungen zahlen wir höchste Provisionen.

Friedrich Claus' Restaurant.

grosses Bockbierfest.

J. 25. Februar. Großes Bockbierfest. Unterhaltung, Sitzung in Göttin. Hierzu lädt ganz erfreut ein b. o.

Bergner's Restaurant u. Gaſe.

Mit Freitag den 22. Februar schließen.

Karpen-Schmaus

Einen geschilderten Wein verbreitend, reichlich bedachtungsvoll Alfred Bergner und Frau.

Restaurant goldene Krone.

Sonntag, den 25. Februar

groses Bockbierfest und Pfannkuchen-Schmaus.

Sonnabend abends 18 Uhr bis 22 Uhr mit Schweinstücken, Gratinen mit Saucfranz und f. Wurstküchlein.

Große Sitzung, Unterhaltung ausfüllt. Hierzu lädt freundlich ein schungsvoll Oskar Moritz.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 25. Februar

Großes Abendessen (Karbenschmaus)

mit musikalischer Unterhaltung. Hierzu ergeben lädt ein Schröder, Giese und Frau.

Gasthof Boritz.

Freitag, den 23. d. M. findet das

2. Abonnement-Concert,

verbunden mit Karben-Schmaus und Ball.

Freitag, 23. Februar, um 10 Uhr gezeigt. Um recht zahlreichen Besuch bitten Hofmann, Weber.

August Hildebrandt

Riesaer Möbelfabrik

Riesa, Hauptstr. 51

erlaubt sich kein großes Lager

fertiger Möbel

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Anerkannt gute, solide Arbeit zu mäßigen Preisen. Große Auswahl in Spiegeln, Gardinenstangen und Rosetten, sowie diverse Postermöbel.

Ernst Schäfer, Riesa, alleiniger Besitzer des Sirocco-Kaffee-Rösters für Riesa und Umgegend,

empfiehlt seine vorzüglich gebrannten und sehr ergiebigen

Sirocco-Kaffees

im Preise von 80-200 Pf., bei 5% Rabatt.

Durch großen Umsatz bin ich in der Lage, meiner w. Kundlichkeit

wöchentlich zweimal

frisch gebrannte Kaffees

zu verschaffen.

Für die bei dem Dahinscheiden meines lieben, guten Gatten, unseres treusorgenden Vaters, in so trostreicher, herlicher und ehrender Weise dargebrachte Theilnahme, für die in so überreichem Maasse gespendeten herrlichen Blumengaben und die so ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sage ich, zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen, hierdurch

innigsten, tief empfundenen Dank.

Riesa, am 21. Februar 1900.

Wilhelmine verw. Glauch.

Wil. Gartefeld,

ausgestattet mit kleineren, hölzernen und
der gleichen, entsprechenden

o. Riesa, Hauptstr. 61, nr.

Büdinge, gerlich. Heringe, Bratheringe, marin. Heringe, Stollenküsse.

Großer Schuhberg, Bismarckstr. 19. Gemüse Schuhberg, Elmarstr. 1.

Schwarze

Soldenstoffe

zu Brautkleidern in nur an-
gebildet guten reichen Qualität
und Webarten

2,00, 2,50, 3,00, 3,50,
4,00 bis 6 Mark.

Schwarze

Woll-Säffe

zu Brautkleidern, extra schwere
gediegene Sachen, in j. d. Preislage.

Weiß- und crème Seide,
Halbseide und Alpaka

zu Brautkleidern, elegante
neue Sachen, empfiehlt

Max Barthel Nachf.

Emil Förster.

Schlauchfest.

Dazu lädt freundlich ein
Eduard Raiffe, Boberfeld.

Morgen Freitag

Schweinfleischen.
Johann Jähne, Neuvelde.

Gasthaus Groptiz.

Sonntag, als den 25. Febr. lädt
zum Bockbierfest und Bratwurst-
schmaus ganz ergebnist ein

Robert Otto.

Gasthaus Niedritz.

Sonntag, den 25. d. M.
3. großes Bockbierfest,

verbunden mit Bratwurst-
schmaus, Käse und Pfannkuchen,
wohl freundlich einladen. Jähnichen.

Freitag zuvor Schlachtfest.

Stadt Hamburg.

empfiehlt morgen Wollfleisch, frisches
Schweinefleisch, Blut 55 Pf.
Schmeer und handhohen Speck,
Pfd. 65 Pf. Wurst, Pf. 70 Pf.
Seidel.

Restaurant Germania.

Morgen Freitag Schlauchfest.

Otto Wölfe.

Gasthof z. gold. Löwen.

Morgen Freitag Schlauchfest.

Turnverein Weida.

Freitag, den 23. Februar, nach der Turn-
stunde Versammlung. Der Vorstand.

Baumzucht-Verein

Riesa.

Veranstaltung Sonntag, den
25. Februar, Nachmittags 3 Uhr im
Rathkeller. Kostenbericht. Besprechung
über Ankauf der zu verlöschenden Begen-
stände.

D. O.

Eintracht.

Rathkeller Sonntag Nachm. 1/4 Uhr.
Versammlung im Schützenhaus.
Theater - Angelegenheit betr. Nach dem
gefeiigten Zusammensein mit Frauen.

Carl Heinz

Elsa Heinz

geb. Seyfert.

Vermählte.

Riesa a. d. Elbe.

Diogenes 1. Auflage.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt.“

Dienst und Verlag von Baumer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 44.

Donnerstag, 22. Februar 1900, Abend.

58. Jahrg.

Eisenbahntarif-Fragen.

Die offizielle „Berliner Correspondenz“ schreibt heute zu diesem Thema:

Die in den Reichstagssitzungen vom 15. und 16. d. Mts. erörterten Thematik der Eisenbahntarifpolitik werden in der Presse hier und da weitergesponnen, wobei es bestreitbar ist, daß in diesen publizistischen Darstellungen die Ansichten und Neuerungen des Herrn Eisenbahnministers teilweise nicht zutreffend wiedergegeben werden.

Die Verhandlungen am 15. gingen von einem Initiativangebot aus, der darauf hinwirken soll, daß die Personentarife der Eisenbahnen baldmöglichst billiger und vereinfacht werden. Die Antwort des Herrn Ministers stellte zwar keine prinzipielle Verbilligung, wohl aber eine Reform zur Vereinheitlichung und Vereinfachung der gegenwärtig geltenden Tarife der Eisenbahnfahrt preise in Aussicht. Die geplante Reform will alle vom Normaltarif abweichenden Sonderkarten, sofern nicht für gewisse soziale Bedürfnisse Ausnahmen zu schaffen sind, befehligen; jedoch sollen die Bequemlichkeiten, welche beispielhaftweise in der Benutzung von Fahrscheinheften und Rückfahrtkarten liegen, bestehen bleiben, während der auf die Karten bisher gewährte Rabatt wegfallen soll. Der Preis des sogenannten Normalbillets hingegen dürfte künftig herabgesetzt werden, so daß in der durchschnittlichen Einnahme aus dem Personenverkehr seinerlei Erhöhung eintritt.

Bei den Verhandlungen mit den anderen Staatsbahnen wird auch das Programm einer Tarifreform erörtert werden, jedoch kann bis zur Erledigung dieser Frage „geraume Zeit“ verstreichen, denn einer über ganz Deutschland sich erstreckenden Tarifreform stehen gerade im Personenverkehr außerordentliche Schwierigkeiten entgegen. Es darf nicht außer Acht gelassen werden, daß das ganze System der Förderung der Reisenden in Süddeutschland ein anderes ist als in Norddeutschland. Dort bestehen für die Personenförderung nicht vier, sondern nur drei Wagenklassen, auch wird für das Gepäck kein Freigewicht gewährt. Hierzu tritt eine Reihe sonstiger Abweichungen. Kilometerhefte und Landeskarten sind süddeutsche Sonder-einrichtungen; die Berechnung und Erhebung der Schnellzugszuschläge findet in Süddeutschland nach anderen Grundsätzen statt als in Norddeutschland. Letzteres will auf seine vierte Klasse nicht verzichten, hingegen hat Süddeutschland nicht nur keine Neigung, sie einzuführen, sondern ein ausgesprochenes Vorurtheil gegen sie.

Auf die Gründe, welche gegen eine allgemeine Ermäßigung der Eisenbahnfahrt preise geltend zu machen sind, ist von dem Herrn Minister hingewiesen worden. Die deutschen Tarife sind verhältnismäßig billiger als diejenigen anderer Staaten, wenigstens Amerikas, Frankreichs und Englands. Die Thatsache aber, daß es überhaupt Staaten gibt, in denen der Reiseverkehr noch billiger als in Deutschland ist, veranlaßt einzelne Blätter eine weitere Herabsetzung der deutschen Tarife zu verlangen. Ein freiliniges Blatt versteigt sich gar zu der phrasenhafte Bemerkung, in der allmählichen Ermäßigung der Personentarife dürfe kein Stillstand eintreten,

denn — Stillstand sei Rückschritt. Für diese Tarifreform-Enthusiasten ist mithin eine Minimalgrenze für die Fahrpreise überhaupt nicht vorhanden. Man wird natürlich den Wunsch, so billig als nur irgend erreichbar zu reisen, niemandem verbauen können. Die Eisenbahnverwaltungen und Regierungen aber haben auch noch anderen Erwägungen Raum zu geben. Sie haben sich vorzuhalten, daß der in Folge von Preidermäßigungen vermutlich stärker einsegende Personenverkehr keineswegs auch zu einer entsprechenden Einnahmestiegerung der Bahnen führen, daß ferner die Ausgaben für die Unterhaltung und den Ausbau der Bahnen gewaltig anwachsen würden und daß endlich die Betriebsüberschüsse der Staatsbahnen ein unentbehrliches Fundament unseres Staatshaushalts sind. Gerade von dem sogenannten „fiskalischen“ Gesichtspunkt will man vielfach nichts wissen. Dieselben Blätter, welche gegen jede stärkere Inanspruchnahme der staatlichen Steuerquellen sich bis aufs Acuherste sträuben, sind geneigt, dem Kaiserreich ein Geschenk von Millionen zu machen, obgleich ein solches um so weniger angebracht ist, als von dem Gesamtumfrage auf den einzelnen Reisenden nur eine verhältnismäßig geringe Quote entfallen würde. Es sollte aber auch nicht übersehen werden, daß die Eisenbahnen seit ihrer Verstaatlichung tatsächlich die fiskalischen Interessen in sehr beträchtlichem Umfange zu Gunsten einer Entlastung der Personen- und Gütertarife haben in den Hintergrund treten lassen. Früher war das Reisen vergleichsweise kostspieliger als heute; die im Laufe der Zeit eingeführten Tarifermäßigungen für Personen und Güter beziffern sich insgesamt auf etwa 100 Millionen Mark jährlich. Hieraus erhellt, wie wenig stichhaltig die Vorwürfe wegen übertriebener „Fiskalität“ der Eisenbahnen sind. In Wirklichkeit sind „Rückschlüsse“ durch gänzliches Stillstehen in der Tarifreduzierung niemals zu verzeichnen gewesen.

Einen zweiten Angriffspunkt in den Eisenbahn-Tarifdebatten haben die Kohlenausfuhrtarife abgegeben. Man drang im Reichstage auf eine schleunige Beseitigung derselben. Demgegenüber mußte darauf hingewiesen werden, daß ein Theil dieser Ausnahmetarife der Kohlenausfuhr ins Ausland keineswegs Vorschub leistet, vielmehr fast ausschließlich den an den deutschen Seehäfen belegenen Ortschaften billigeres Kohlenmaterial verschafft. Aber auch diejenigen Tarife, welche überwiegend fremden Staaten zu gute kommen, werden sich nicht von heute auf morgen ohne Weiteres aufheben lassen, weil sie theilweise die Voraussetzung für langfristige Lieferungsverträge und fest eingebürgerte wirtschaftspolitische Beziehungen bilden. So erwünscht daher die Aufhebung der Kohlenausfuhrtarife im Hinblick auf den gewaltig angewachsene inländischen Kohlenbedarf sein mög, so wird die Staatsregierung doch nur nach sorgfältiger Prüfung der einschlägigen Verhältnisse von Fall zu Fall die betreffenden Tarifänderungen anordnen dürfen. Generelle Maßregeln könnten, ohne die gegenwärtig obwaltenen Schwierigkeiten zu heben, unter Umständen der nationalen Kohlenproduktion mehr Nachtheile zufügen, als sie dem deutschen Wirtschaftsleben Vortheile bringen würden. Alsdann wird das Vorgehen Preußens von dem Einvernehmen mit den beteiligten

süddeutschen Bundesstaaten bedingt sein. Wenn z. B. die elsass-lothringischen Ausnahmetarife aufgehoben würden, ohne daß die badische Bahn das Gleiche thut, so wird damit nichts weiter bewirkt, als daß in Zukunft die Kohle über die Badische Linie nach der Schweiz und Italien geht, oder daß die Kohlentransporte direkt abbiegen und sich über Luxemburg und Frankreich nach Süden bewegen.

Der Herr Eisenbahnminister hat dem Reichstage eine sorgsame Abwägung der für die Aufhebung der Kohlenausfuhrtarife angeschlagenen Gründe zugesagt. Die dadurch bedingten Unterhandlungen und Erhebungen sind im Gange; über das Ergebnis derselben wird hoffentlich binnen kurzem Mitteilung gemacht werden können.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Kronprinz legte gestern in Plön sein Abiturienten-Examen ab, wozu vom Cultusministerium der Geheime Ober-Regierungsrath Köpke entsandt worden ist. Am Sonnabend folgt sodann die Prüfung des Prinzen Eitel-Friedrich auf Grund der Bestimmungen für die Fähnrichs-Prüfungen. Prinz Eitel-Friedrich bleibt aber noch ein oder zwei Jahre bis zur Ablegung des Abiturienten-Exams in Plön, während der Kronprinz nun mehr nach beendeter Schulzeit nach Potsdam zurückkehrt und, sotan seinen eigenen Hofstaat erhält.

Das Londoner Blatt „Truth“ erzählt, die Königin von England reise am 7. oder 8. März über die St. Gotthard-Tunnelroute nach Bordighera. Der Kaiser und Prinz Heinrich würden wahrscheinlich die Königin auf dem Bahnhof in Straßburg begrüßen. Auf der Rückreise würde die Königin wahrscheinlich dem Darmstädter Hof einen kurzen Besuch abstatte. Wenn diese Absicht ausgeführt werde, würden das Kaiserpaar mit den Kronprinzen und der Herzog und die Herzogin von Coburg der Königin in Darmstadt begegnen. — Es muß übrigens bemerkt werden, daß die „Truth“ ihrem Namen („Wahrheit“) oft nicht gerade Ehre gemacht hat.

In der Budgetkommission des Reichstages wird am Donnerstag die Berathung des Marineteats beginnen. Die Berathung der Flottenvorlage wird, wie jetzt offiziell festgesetzt ist, erst nach vollständiger Durchberathung des Etats in Angriff genommen werden.

Wie socialdemokratische Blätter berichten, haben die Süddeutschen Landtagsfraktionen der Socialdemokratie nach einer vertraulichen zweitägigen Conferenz, die sie am Sonnabend und Sonntag in Würzburg abgehalten, sich gemeinsam organisiert und das Secretariat der bayerischen Landtagsfraktion zu ihrer Centralstelle bestimmt. Bemerkenswert ist die Mitteilung im „Vorwärts“, daß „die Einheitlichkeit der Ausschlüsse, die sich hierbei ergeben, eine erfreuliche Aussicht biete auf die weitere parlamentarische Wirksamkeit im Interesse der Gesamtpartei.“ Objektive Beobachter werden es ein eigenes Zeichen der Zeit nennen, daß nun auch die süddeutschen Gruppen der Socialdemokratie sich eine Sonderorganisation schaffen. Offenbar ist die Neueinrichtung aus dem Bedürfnis des Vollmarschen Flügels hervorgegangen, „sich für seine

und sich abmühte, diese Erregung den Blicken des Vaters zu verbergen. Das gelang ihr auch vollkommen; der alte Mann konnte sich nicht rühren, ohne heftige Schmerzen zu empfinden, sie konnte sich daher seiner Beobachtung leicht entziehen, gab mir jedoch durch ein Zeichen zu verstehen, daß sie mit etwas Wichtiges mitzuteilen habe und mich später allein zu sprechen wünsche. Darauf war allerdings vorsichtig nicht zu denken. Der Regen goss in Strömen nieder. Blitz und Schlag folgten einander in rascher Abfolge und der Baron, der eine komphafte Angst bei heftigem Gewitter empfand, bedurfte unseres trostenden Zuspruchs mehr denn je. Aber während ich ihm durch allerlei Reden abzulenken und zu zerstreuen bestrebt war, wanderten meine Augen unaufhörlich zu Edith hinüber, auf deren Wangen ein erhöhtes Roth brannte, deren Lippen nervös zuckten, deren Antlitz heute so offenbar den Stempel eines tief-leidenschaftlichen Empfindens zeigte, daß mich diese Wahrnehmung förmlich beängstigte. Was konnte sie haben?

Endlich verstummte der grollende Tonner, der Regen rieselte sanfter herab, hier und da zerriss die graue Wolksdecke und durch Thränen lächelte die Sonne der verlöschten Erde freundlich wieder zu. Nun litt es mich nicht länger im Zimmer und unter dem Vorwande gehäufster Beschäftigung daheim, beurlaubte ich mich von dem Baron und gewann das Freie. Am Burghof wandte ich mich zögernd um und sah Edith, ihr helles Kleid mit beiden Händen knapp an sich ziehend, mit den kleinen Füßen vorliebig Schritt um Schritt über die riesenden Steine des Schloßhofes ihren Weg zu mir nehmen. Jetzt stand sie an meiner Seite und reichte mir einen Brief, den sie in der Hand gehalten.

„Papa hat alle Briefe, die von dort kommen, uneröffnet zurückgeschickt“, begann sie hastig, ohne Einleitung, „nun hat eine fremde Hand die Abreise an mich geschrieben und ich öffnete den Brief ahnungslos. Lesen Sie ihn und dann sagen Sie mir, was Sie davon denken.“

(Fortsetzung folgt.)

Sich selbst getrennt.

Novelle von Marie Bernhard.

(Fortsetzung.)

Gott weiß, ich hätte sie am liebsten auf meine Arme genommen und hinübergetragen in mein liebes Jagdloch. Schüßlos — heimatlos — in der weiten Welt sie das holde, junge Geschöpf, so geschaffen zu beglücken, zu beleidigen! Hätte sie noch weiter gesprochen mit ihrer flaren, unschuldigen Stimme, hätte sie fortgefahrene, bittend und vertrauensvoll mit diesen Augen zu mir emporzusehen — ich hätte meinen soeben noch gesuchten Vorsatz vergessen und ihr alles gestanden, was mein Herz erfüllte und bewegte — da klang eine Glöde aus dem Innern des Toftells und sie entzog mir rasch ihre Hand.

„Papa läutet, er braucht mich! Leben Sie wohl!“

Die leichte, helle Gestalt mit dem flatternden Goldhaar verschwand in der dunstelgähnenden Thürlößlung und ich stand mit klopsendem Herzen und sah zum gespenstigen Himmel empor, bis daß Wiedern meiner Pferde mich an den Aufbruch mahnte.

Hortan war ich ein regelmäßiger Gast auf dem Hartenstein. Der Mai ging zu Ende, die Bäume bedeckten sich mit Blüthenenschmuck; in meinen Forsten wucherten liebliche Waldblumen zu Tausenden, und in den Buchenkrönern jubilierte und zwitscherte es aus unzähligen Vogelstehlen, daß mir das Herz aufging, wenn ich durch die Wälder wanderte. Oft, wenn ich auf meinem flinken Schimmel den lieben, althertrauten Weg nach der Burg nahm, hielt ich inmitten der grünen Wildnis still und lauschte mit anbächtigem Staunen auf meines Waldes verschiedene Stimmen — wie der Wind die Wipfel rührte, daß sie Leben befahlen und aufzuschwingen wollten, um dann in geheimnißvollem Flüstern zu verstummen; wie das um die niedrigen Gebüsche und Garben zahllos flatterte, bagwischen frohe, helle Vogellaute und oft spät des Abends jener Süße, tiefe Sibenton aus Nachtigallenbrüste, der wie die verlorene, unnenbare Sehnsucht eines liebevollen Menschenherzens in die weichen Abendblüte verathmet.

Was mein Herz wünschte und ersehnte, das wußte ich lange schon, es lebte ungeduldig dem Moment entgegen, der mich zu Edith brachte, alles andere war Beiwerk, es wurde gethan, redlich und pünktlich, um die Zeit auszufüllen, die zwischen unserm letzten Wiedersehen und dem nächsten lag. Wenn ich dann neben ihr saß, ihre klare Stimme hörte und in ihre sonnigen Augen sah, dann vibrierte mein Inneres von einer süßen Unruhe, die nur der Liebende kennt, der sich nicht des Augenblicks freuen kann, weil er mit selbstquälischer Sorge schon des Wiedehs gedankt.

Und sie selbst — Edith? hatte sich ihr Benehmen gegen mich geändert? Ja und nein! Ja, insofern sie im Verlauf der Zeit eine immer größere, herzlichere Freude bei meinem Kommen an den Tag legte und mir ein immer zunehmenderes Vertrauen bewies. Sie wirkte mir mit ihrem Tuch einen Willkommenstruß entgegen, sobald sie mich erblickte, sie lebte zutraulich ihre Hand in der meinen ruhen und gestand zuweilen, daß ihr die Zeit bis zu meinem Kommen recht lang geworden sei. Kein noch so unbedeutendes Ereignis verschwieg sie mir, ich mußte an Allem, was sie und ihrem Vater betraf, teilnehmen und sie folgte meinem Rath mit einer rührenden Bereitwilligkeit. Nie aber bemerkte ich einen Farbenwechsel in ihrem Gesicht, nie wich sie scheu oder verlegen meinem Blick aus, dieselbe ruhige Sicherheit, die mich bei unserem ersten Begegnen bestrebt, trat mir auch jetzt stets von neuem entgegen und machte mich oftzaghaft und zweifelnd, ob ich in ihrem Herzen je eine andere Stelle einnehmen würde, als die eines treuen Bruders und Freunbes.

Es war ein schwüler Juni-Nachmittag; kurz vor dem Ausbruch eines am Himmel drohenden Gewitters sangt ich auf dem Hartenstein an, wo man mich in dem Zimmer empfing, in welchem ich Edith zuerst gesehen. Der alte Baron lag et matt und von heftigen gichtischen Beschwerden geplagt, in seinem Bett und hatte kaum die Kraft, mit einem traurigen Lächeln die Hand zu bieten, seine Tochter sah mit einer Handarbeit still ihm zur Seite. Auf den ersten Blick sah ich, daß sie innerlich tief erregt war

welteren Aktionen innerhalb der „Gesamtpartei“ eine Gefügschaft zu sichern, auf die geführt nicht mehr, wie auf den letzten Parteitagen, die radikalen Einseitigkeiten der Berliner Führung ohne Weiteres in Kauf genommen zu werden brauchen.“ Die neue Organisation und ihre künftige Wirksamkeit verdient aufmerksame Beachtung.

Der „Reichstag“ thölt mit, daß das Reichskommissariat für die Pariser Weltausstellung mit seiner jener Gesellschaften und Privatpersonen in irgend welchen Beziehungen steht, die sich unter Berufung auf das Reichskommissariat zu Vertretern auf der Ausstellung anbieten. Der Reichskommissar lehnt derartige Empfehlungen, wie jede Einmischung dieser Frage grundätzlich ab. Den Ausstellern wird daher größte Vorsicht anempfohlen.

—)(Vom Reichstag. Nach dreitägiger Pause hält der Reichstag gestern einen Schwerpunkttag ab. Auf der Tagesordnung standen zwei Anträge der elässischen Abgeordneten, bez. die Aufhebung des Diktaturparagraphen und die Neuregelung der Wahlen zum Landesausschuss. — Abg. Winterer (El.) weist zur Begründung seines Antrages darauf hin, daß der Diktaturparagraph ein Ausnahmegericht darstelle, das überstürzt, andererseits aber verbitternd und aufreibend wirkt. — Reichsländer führt zu Hohenlohe: Er sei nicht in der Lage, die Erfüllung der Wünsche des Vorredners in Aussicht zu stellen. Der Diktaturparagraph sei eine Warnungstafel, die wir aufzustellen müssen gegenüber der antideutschen Besinnung, soweit sie noch vorhanden ist. Unsere Beziehungen zu französischen Regierung seien die besten, aber eine Gewähr für die Dauer dieser Beziehungen sei nicht vorhanden. Wir dürfen deshalb die Mittel nicht aus der Hand geben, deren wir zur Sicherung unserer Reichslände bedürfen. (Beifall rechts.) — Abg. Niss (fr. Ugg.) bedauert, daß die Erklärung des Reichsländers diesmal viel schärfer ausgefallen ist, als im Jahre 1895. Eine solche Schärfe kann nicht beruhigend und verhöhrend wirken. Die reichsländische Bevölkerung werde eine solche Antwort um so weniger verstehen, als von einer reichsländischen Besinnung nichts bekannt geworden ist. — Abg. Hauff (El.) bittet als Vertreter der jüngeren Generation gleichfalls um Annahme des Antrages, weil die reichsländische Bevölkerung unter dem Ausnahmestand schwer leide. — Abg. Prinz Alexander zu Hohenlohe-Schillingsfürst (b. L. Dr.): Er sei während der letzten Wahlbewegung dafür eingetreten, daß Elsass-Lothringen allmählich dem übrigen Reich rechtlich gleichgestellt werden. Es seien aber Störungen vorhanden, die gesetzlich genutzt werden und die auf die Abtrennung der Reichslände abzielen. Zur Zeit könne die Regierung auf die Warnungstafel nicht verzichten. — Nach weiterer Debatte, in der die Abg. Höffel (Rp.), Grüber (El.), Werner (dtsh. Soz. Rep.), Röder (fr. Ugg.), Bonderschen (El.) für, die Abg. Dr. Arentz (Rp.) und von Lebeschow gegen den Antrag Winterer sprachen und nach einem Schlussworte des Votantragstellers Pröh (El.) wurde der Antrag Winterer gegen die Stimmen des größten Theils der Konservativen und eines Theils der Reichspartei in erster und zweiter Lesung angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Der Versuch, den deutsch-tschechischen Kampf durch eine Konferenz beizulegen, wird allseitig als gescheitert angesehen. Die Tschechen gaben dem Ministerpräsidenten gegenüber die Erklärung ab, daß sie nur bei Wiederherstellung der tschechischen Dienstsprache die Obstruktion fallen lassen würden. Angesichts der Verschärfung der Lage sind gestern

bereits die Pariser einberufen worden, um ihre Entscheidungnahme bei der heutigen Eröffnung des Reichsrates zu berathen.

Zum Krieg in Südafrika.

In England hält der Jubel über die Wendung der Dinge auf dem Kriegsschauplatz an, und die Übersicht nimmt zu. In militärischen Kreisen betrachtet man die augenblickliche Lage mit etwas lässigerem Blute und glaubt, daß man erst von einem abschaffbaren Ende des Kriegs sprechen könne, wenn es gelingt, General Cronje vor der Concentration zu schlagen. Gelingt dies nicht, so steht General Roberts einer feindlichen Armee gegenüber, die ebenso stark ist wie die einzige und die außerdem noch den Vortheil genießt, mit der Freiheit vollständig vertraut zu sein. Die nächsten Schlachten dürften über das Schicksal des Feldzuges entscheiden.

Die Burenkreise bezeichnen nach einer Meldung des B. T. aus Brüssel infolge der veränderten Kriegslage alle bisherigen Positionen in Natal als unhaltbar, weshalb General Joubert die vollständige Rückwärtsgewichtung aller Streitkräfte anordnete. Natal wird sonach geräumt. Die Belagerung Ladysmiths wird aufgehoben, um die Truppen zur Vertheidigung der Transvaal-Grenze zur Verfügung zu haben. Man glaubt in Brüssel, daß General Buller noch im Laufe der Woche in Ladysmith einziehen wird. — Auch die Magdeburg. Itg. bringt eine ähnliche Depesche aus Brüssel, die das Blatt selbst aber mit alter Reserve wiedergibt. Sie lautet: „Der Burenkriegsrath beschloß angesichts der veränderten Kriegslage die Aufhebung der Belagerung von Ladysmith, die Räumung Natals und den Rückzug aller Streitkräfte an die Transvaalgrenze. General Buller dürfte noch im Laufe dieser Woche in Ladysmith einziehen.“ Eine anderweitige Mitteilung, daß Ladysmith bereits entsezt sei, ist erfunden. Es handelt sich bei dieser Nachricht um einen Vorsencoup.

Der Vertreter von Transvaal, Dr. Leyds, hat an das österreichisch-ungarische Ministerium des Neupfarrers wegen Absendung von 3000 ungarischen Pferden für englische Rechnung eine Protestnote gerichtet, da die Pferde zur Kriegsausrüstung gehören und hierdurch die Neutralität verletzt wird. Die diplomatischen Verhandlungen hierüber sind noch im Gange.

Über die Zustände in Kimberley wird vom 19. Februar noch gemeldet: Frauen und Kinder waren von den Entbehrungen entkräftet. Pferdefleisch bildete die gewöhnliche Nahrung. Alle Nahrung war requiriert, und die Vertheilung fand auf dem von den Buren besetzten Marktplatz statt. Die gewöhnlichen Dinge waren nur zu fabrikaten Preisen erreichbar. Die Leute erzählten schreckliche Geschichten als die Pariser Belagerten. Alles lebte unterirdisch, und viele Frauen und Kinder sahen am Freitag die Sonne seit Wochen zum ersten Male wieder. Die Vorräte an Mais waren erschöpft, die Pferde hungrig, die, welche gestorben waren, wurden von den Kaffern verpeist. Der Entschluß kam ganz überraschend. Eine halbe Stunde, bevor General French erschien, hatte kein Mensch eine Ahnung davon. Der Jubel war daher unbeschreiblich. Rhodes wollte French entgegentreten, ritt aber zum ver-

lebten Thor hinaus und war bei dem Einzuge nicht zugegen. Obwohl Frenchs Pferde halbtot vor Müdigkeit waren, marschierte er doch sofort nordwärts in der Richtung von Kroonstad weiter, in der Hoffnung, den Buren, die schweres Geschütz abzunehmen, das in kinderleichten Schaden angerichtet hatte, was aber nicht gelang. Bei der Einnahme von Jacobabad war auch der in Berlin bekannte Ashmead Bartlett anwesend.

Aus Jacobabad südlich von Kimberley wird gemeldet: Jacobabad war gar nicht von den Buren besetzt und wurde auch nicht von ihnen vertheidigt; sie hatten nur ein kleines Beobachtungscorps von ein paar hundert Mann südlich der Stadt postiert, die einige Schlüsse mit uns wechselten und dann langsam abzogen. In der Stadt fanden wir (die Engländer) nur Frauen und Kinder, den stellvertretenden Landdrost Dutoit und eine Anzahl unserer Verwundeten aus der Schlacht von Magersfontein, die wir in dem musterhaft eingerichteten deutschen Spitäler vorzüglich aufgehoben fanden.

London, 21. Februar. Die hiesigen militärischen Kreise halten den Plan Lord Roberts', die Armee Cronjes zu erdrücken und den March gegen Blomfontein als vereitelt. Das Comitee der Flottenliga verlangt 30 neue Kreuzer und die Vermehrung der Marinemannschaften um 70 000 Mann.

Lorenzo Marques, 21. Februar. Aus dem Hauptlager der Buren vor Ladysmith wird vom 19. gemeldet: Gestern fanden auf dem Bosch-Kopje bei Colenso heftige Kämpfe statt. Die Buren hatten nur einige Verwundete, die Verluste der Engländer sind beträchtlich. Man glaubt, daß die Garnison von Ladysmith keine Munition mehr hat. — General Buller meldet aus Chieveley vom 21. d. M.: Die fünfte Division überschritt heute auf Pontonbrücken den Tugela und trieb den Feind zurück. Die Marinegeschütze brachten die feindlichen Geschütze zum Schweigen. — Lord Roberts meldet aus Paardeberg von gestern: Die Generale Knop und Macdonald sollen während der Gefechte zwischen dem 16. und dem 18. Februar verwundet worden sein. Das Kriegsamt hat noch keine Nachrichten erhalten.

Dem „Reuterischen Bureau“ wird über Lorenzo Marques aus Pretoria vom 20. gemeldet: General Dewet berichtet über Kämpfe, welche zwischen Paardeberg und Koedoestrand stattgefunden haben, und bei denen die Buren mehrere von den Engländern besetzte Kopjes nahmen. Auf englischer Seite trugen die Verluste mehrere Tote und Verwundete, sowie 40 Gefangene, die Buren hatten zwei Tote und vier Verwundete. Der Präsident des Oranjestates Steyn scheint selbst an diesen Kämpfen teilgenommen zu haben, denn die obige Depesche besagt weiter: Präsident Steyn meldet, er habe gestern (Montag) in der Nähe von Koedoestrand mit englischen Truppen, welche das Lager Cronjes zu umzingeln versuchten, ein Gefecht gehabt und die Engländer zurückgeschlagen.

Kirchennachrichten für Glaubig und Gschaiten.

Eckartsb., 25. Februar.

Glaubig: Frühsch. 1/9 Uhr.

Gschaiten: Spätsch. 11 Uhr.

Eisenbahnschule Altenberg, Erzgeb.

Für die Sächs. Staatsbahn den Realschulen gleichstehend. Neuer Beginn 23. April 1900. Projekte gratis und franco durch Schuldirektion.

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden.

Frühsch. pro Tonnen 10 000 kg — 100 hl mit M. 15,00
Cleate 10 000 = 45 Zoll = 28,00

Die Frachtberechnung für Frühsch. in unseren Kesselschiffen und für Cleate erfolgt mit 20 % unter dem Rohtarifstatistik für Düngemittel.

Pferdebünger pro Tonnen 10 000 kg mit M. 45,00
Ruhbünger 10 000 = 55,00

Bahnamtsliches Gewicht Dresden maßgebend.
Landwirtschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschlüssen gegen Maßstab.

Wir sind beauftragt zunächst

1 bis 1½ Mill. gute Ziegelsteine

preiswert abzugeben. Auch gewähren wir ev. Gelder zu Vorausgaben zu billigen Bedingungen und einfachen Rechnungen, sich mit uns in's Einvernehmen zu setzen.

Riesa, Februar 1900.

Creditanstalt für Industrie und Handel,
Riesa Riesa.

PAT Myrrholin-Seife

leistet mir vorzügliche Dienste, die Haut bleibt trok. der vielen Waschungen, denen wir die Hände unterliegen müssen, glatt und geschmeidig, so daß ein Einreiben mit Glycerin, Wasser u. überflüssig ist und werde ich dieselbe empfehlen. „Wohltuende Schrein“ vieler hervorragender Mediziner liegen vor. Nebenbei, auch in den Apotheken, erhältlich.

Holz-Auction.

Sonnabend, den 21. Februar von nachmittags 2 Uhr an sollen am Dorfe Röderau

ca. 40 lieferne Stangenhäuser und ca. 30. Reichshäuser an den Meißländern gegen Baatzahlung versteigert werden.

Bedingungen werden vor der Auction bekannt gegeben.

Röderau, d. 21. Februar 1900.

M. G. Raut.

Holz-Auction.

Dienstag, d. 27. Febr. von 10 Uhr an sollen am Bedwig-Rückwärtigen Wege ca. 400 Mtr. lieferne Scheite und Rollen, eine große Partie Stangenhäuser verschiedener Stücks, 1500 Mtr. lieferne Reichig sowie eine Partie Stodparzellen an den Meißländern versteigert werden. Ernst Rößel.

Nachlaßauktion.

Sonnabend, d. 24. d. M. von nachmittags 1 Uhr an, sollen sämtliche Nachlaßhäuser, bestehend in 3 Etw. Betten, sämtlichen Haus- und Wirtschaftsgeschäften, Möbel, Wäsche, Kleidungsstücken, vollständigen Hausrat usw. in der Summe verh. Schumann in Sangerhausen meistbietend gegen hoare Zahlung versteigert werden.

Der Normand u. Gegenvormund.

Hypothesen, Credit-, Capital- und Darleh.-Geschäfte erhalten sofort geeignete Angebot.

Wilhelm Hirsch, Mannheim.

300 Mtr.

Umstände halber b. Stute 11 Zoll, mittelgross, sofort zu verkaufen. Bauen kommen sicher. Wochentlicher Schatz. 2. Batterie 32.



TROPON

Nahrungs-Eiweiss.

Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelnbestand um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. 1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 180-200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5,40 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von Tropon im Haushalt gaußbedeutende Ersparnisse.

Vorrätig in Apotheken, Drogeriegeschäften, Delicatessen- und Colonialwaren-Handlungen.

Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.

Depots in Riesa: Apotheke. — Ferner Drog. Robert Erdmann.

Drog. A. B. Hennecke.

Tropon-Chocolade

besitzt in Folge ihres hohen Zweiwegehalts & frischen Nährwerte gegen andere Cacao- u. Chocoladefabrikate.

Allzeitige Fabrikation

Barthel Mortens & Co., Mülheim-Rhein.

SEIDENSTOFFE
für Braut- und Gesellschaftskleider
Schwarz, weiß und farbig, von M. 0,90 — M. 25,50 p. Min.
Denkbar grobste Auswahl. Proben bei Anfrage des Ge-
wissenschein eingezogen und freigesetzt.

Seidenhaus Michels & Cie., Kgl. Akz. 1900.
Friedrich & Thiele, Leipzig, Markt 12.

Wiederholungen bei Frau Henriette Paul, Riesa, Wittenstr. 6.